I. N. 9082

Liebster Freund!

Septin

Hier erhältst Du das Gewünschte: die Historia Deines freundlichen Aufschlusses zu meinem Conversationsblatt.

Eines Tages, im Juny 1820 sitze ich und redigire. Es kommen Briefe. Darunter einer aus Posth, von unbekannter, und wahrlich nicht von schöner Hand. Er ist unterzeichnet: Labizar. Ich kenne aber nur einen Economen dieses Namens, und der Brief ist gewiss von keinem Economen. Ich lese. Unwillkührlich rufe ich aus: Der Mensch hat Geist (Der „Mensch?" Nun allerdings kein menschlich, wiewohl ich schon ein wenig errathe, der sich bald zum Halbgott erweitern wird). Ich lese die Julaya, betitelt: Der Sans façon in Posth." Sehr neuer Gedanke. Ich kann nicht aufhören zu lesen, und dabey zu denken: Ja der Mensch hat Humor, (Sieh wieder „der Mensch;" brillante Gedanken; er ist kein Genie. Oh, das macht den „Menschen" wieder gut; wie nicht so im Leben)

Augenblicklich in die Druckerey mit dem Sans façon; eingeblickt dem Herrn Labizar, dem Menschen geschrieben, ihn eine strafende Lobrede zugeschickt, der Sans façon erschien in No. 78 und 79 (4. July), unterzeichnet: „— izar" Der Anfangsrudel: „Ein jüngeres Schatzjäger begann zu stören mit einer grossen Bühnen-Maske; die mächtigen Schwung-, und eine grosse Anzahl Klunger- und Zusprecher fielen aus. Es gehört zu den unterhistorischen Bemerkungen, dass diese unbedeutenden Vorgefechte, die zur Vorerlösung Bedeutung der Blöden und zur Labendstreitung unumgänglich nöthig sind, sich viel öfter und häufiger, als jenes Schwung- und Flugzeugfieber zum

Hochschwingen versetzen. Zu den ersten Schwüngen, die bey der letzten Messe außer Bestand rückfielen, zählen wir: Allo. Laudini." so gefällig angenommen, machte Aufsehen. Mit Verlangen sah ich der Fortsetzung entgegen.

Wer war dieser Leibizer in Forth? Kein Mensch kannte ihn. „Ein ungewischter Jude," sagt der Eine; vielleicht ein jüdischer Ungar" sagte ich. Glänzend! Ich um so bestürzter, denn in die Ungarn und in die Juden bin ich stets verliebt gewesen.

Erst nach andern Monaten kam wieder ein Leibizerischer Beytrag, alphabetisch abgedruckt in No. 107 (7. Sept.); gleich darauf aber eine längere Zeit, die Fortsetzung des ersten Facon. Ein Eingang lautet wie: „Ich wer von Gnade, die auf mehrere gutherzigen Gesellschaften Mitglied, beschäftige sich mit einem Werke, und über Ungarn, und besonders über Pest, in statistischer, naturhistorischer, literarischer und topographischer Hinsicht handeln soll." Der Wunder Mensch ist auch gefunden, nämlich: „Die wahre Kochkunst erscheint bey J. Eyrenberger, am Franzosen Vorwerk, auf dem klassischen Land." Der köstliche Vorschmack-Artikel läuft durch 3 Nummern (108–110). Am Eingang desselben habe ich den Einfall, folgende Anmerkung zu machen: „Die ersten Vorlesungen von diesen mundern und schmerzhaften Kenzos haben wir in No. 78 und 79 geliefert. Die Redaction." „Kenz" ich bitte dich tausend Mal um Verzeihung! Kenz und verhaßt gar!" „Mensch" Malchen Erläuterlichst.

Der Artikel sprach noch mehr, was; aus Ungarn solche Träume narrieren. Allerliebst.

Ich sprach neulich den Leibizer ein Franz-Kenzular. Leid war ich sehr mit ihm bekannt, und so kam es denn endlich heraus, daß der Mensch und der Kenz einerlei Individuum sein als No. 9. Voc. fin. Mit diesem Namen erschien der erste Aufsatz in No. 134 (9. Nov.). Denn in 137 ein selbstständiger Gemüthsgang in dem Sinne,

unseren Geschenkes, voll Dirigierlust und Genialität: „Betrachtungen über den vor mir liegenden unbeschriebenen Bogen Papier" „Olga" meiner, glänzender Beifall! Eben so in Nr. 140 (23. Nov.) „Aktenstück Gehaltsordnung von meiner zukünftigen Frau" Bazedo M. G. Rechts unten" schreiben.

Kurz in Kürze die sparsamste Anweisung: Darum habe ich das ganzen Jahrgang Blatt für Blatt nachgesucht.

Noch einmal, ich noch 1000 Mal herzlichsten Dank für Deine köstlichen Worte, die nicht wenig zur Aufmunterung auf dem schwierigen Pfade des Konzertsaales beitragen. Illyka

Und nun frage ich Euch, Theuerste Freunde: wer haben wir Bazedo davon seit diesem Monat? Sehr hundert! Ich hatte ein Blatt und du gabst mir Bazedo; jetzt hast du ein Blatt, und ich habe dir Bazedo. Du hast einen Adel, der dir nichts einträgt; ich habe einen Adel, der mir nichts einträgt. Du hast ein paar Diplome; ich ein paar Medaillen. Immerhin plagen wir uns Bazedo mit Journalistereien

Nudanklarstab allen Lohn! Lohnstab allen Lohn!

Wie oft habe ich dir gesagt: Deutschland ist nicht der Boden für ein Blatt. Paris oder London!

Und dann! Hätten wir so viel Glück als wir Mangel an Lebensklugheit und so ordinären Geschäftigkeit haben! Jedenfalls wären wir reich

Nachdem wir doch nun wirklich nicht sind, obschon so herrlich gesund und frisch und rüstig Tag und Nacht, so mögen unser Trost sein, dass es auch nicht auf die Anzahl der Jahre, sondern auf das Maß der Kraft ankommt

Zu meinem lieben Rechiro, Marschner und Konzedo, auch Halb— und 3/4 — Gottes

Jährigem Geburtstag 1000 Viva!

Dein

Franz Grettes

J.N. 430

WIENER-STADTBIBLIOTHEK